

Fallschirmjäger - Gebirgsjäger - Panzer

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausforderung der Zukunft – Chance Schweiz

Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier

Verein «Chance Schweiz». Wer ist das? Welches sind seine Ziele? Seine Gründungsverammlung war am 3. September 1984 in Bern. «Zweck des Vereins ist die Förderung und Verbreitung der Idee der schweizerischen Gesamtverteidigung und ihrer Grundlagen gemäss Art 2 unserer Bundesverfassung durch Öffentlichkeitsarbeit» (Art 2 der Statuten). Der Verein wird präsiert von alt Bundesrat Dr Fritz Honnegger. Die Liste der Vorstandsmitglieder mit Stand per 28. Februar 1985 weist 28 Persönlichkeiten auf. Eine Meinungsumfrage im Auftrag von «Chance Schweiz» an das Zürcher Meinungsforschungsinstitut Isopublic vom Dezember 1984 in allen Kantonen (exkl Tessin) gab eine Bestätigung der Beurteilung, dass der überwiegende Teil der Schweizer Bevölkerung die offizielle Sicherheitspolitik unterstützt und sich mit ihren Bedürfnissen identifiziert, ohne allerdings genau darüber informiert zu sein, wie umfassend das ganze Instrumentarium der Gesamtverteidigung ist. «Chance Schweiz» will darüber informieren, nämlich: militärische Landesverteidigung, Wirtschaft, Diplomatie, Zivil-, Kulturgüter- und Staatsschutz.



Eine vorliegende erste Schrift ist zugleich Start dieser Information. Sie enthält Beiträge von

Georges-André Chevallaz, Gustav Däniker, Klaus Jacobi, Raymond Probst, Olivier Reverdin, Alfred Wyser und Jörg Zumstein. Die Sicherheitspolitik der Schweiz hat eindeutige Maximen und klar definierte Instrumente. Man muss aber auch wissen, dass sie nicht unbedingt doktrinär sein kann und sich laufend den Veränderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen anzupassen hat. Diese Problematik wird mit folgenden Beiträgen untersucht: «Hat die militärische Verteidigung des Kleinstaates einen Sinn?» «Sind wir von der Aussenwelt zu abhängig geworden?», «Die Aussenpolitik der Schweiz als Teil der Sicherheitspolitik» und «Gibt es Alternativen zur Sicherheitspolitik?»



Zur Unterstützung der Gesamtverteidigung gehört auch eine vollumfängliche Orientierung der Bevölkerung zum Beispiel in Fragen der nuklearen Waffen über Strategien, Grundsätze und Problematik.

Hiefür findet der Leser die Themenkreise: «Neue Dimensionen europäischer Sicherheit», «Die Sicherheit der Schweiz – Kontinuität und Wandel» und «Die Schweiz angesichts einer turbulenten Welt». Die ganze Problematik wird dem Leser in einer zweckmässigen Einleitung

verständlich dargestellt, und eine prägnante Darstellung des gesamten Instrumentariums der Gesamtverteidigung gibt ihm eine lückenlose Information.

Das Werk ist ein gelungener Griff für einen optimalen Wirkungsgrad des sicherheitspolitischen Konzeptes der Schweiz. Es gibt auf instruktive Weise Breite und Vielfalt zum Willen der Gesamtverteidigung unserer Gesellschaft.



Kurt Gasteyer

Die Herausforderung der Zukunft

BDV Basilius Verlag AG, Basel, 1984

Für die sehr ansprechende Broschüre zeichnet als Herausgeber Curt Gasteyer, Direktor des «Programms für Studien in Strategie und internationaler Sicherheit» am Institut universitaire de hautes études internationales, Genf. Der Untertitel «Zur Sicherheit der Schweiz» weist auf deren Inhalt hin mit Beiträgen von namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Diplomatie, Politik und Militär. Dank der grosszügigen Unterstützung von «Chance Schweiz», Verein für Information über Gesamtverteidigung, konnte die ursprüngliche Publikation «La sécurité de la Suisse – les défis de l'avenir», Genf, 1983, mit einer Neubearbeitung der Texte in deutscher Sprache innert nützlicher Frist in der vorliegenden Fassung erscheinen.

Das II. Korps der Bundeswehr

Fallschirmjäger – Gebirgsjäger – Panzer

Hartmut Schauer, D-8716 Dettelbach

Überblick

Der süddeutsche Raum, Bayern und Baden-Württemberg, grenzen im Osten an das Territorium des Warschauer Paktes, im Süden und Südosten an die beiden neutralen, blockfreien Staaten Schweiz und Österreich.

Die stark gegliederte, von mehreren bedeutenden Flüssen durchschnittene, von ausgedehnten Waldgebieten und Mittelgebirgen bedeckte Region ist im Westen stark industrialisiert, im Osten eher agrarmässig geprägt. Derzeit gehören die industriellen und bevölkerungsmässigen Ballungszentren der Grossräume um München, Nürnberg und Stuttgart zu den sich wirtschaftlich weiter aufwärts entwickelnden Gebieten.

Die Auswirkungen einer stabilen Sicherheitslage und einer starken Verteidigungskraft im nördlichen Vorfeld der Schweiz auf die strategische Situation der Eidgenossen sind offensichtlich.

Im Spannungs- und Verteidigungsfall übernimmt die Heeresgruppe Mitte der NATO (Central Army Group) mit dem VII. US Korps, einem kanadischen Verband und dem II. Korps der Bundeswehr grenznah die Verteidigung und den Raumschutz. Inwieweit die drei französischen Panzerdivisionen in Südwestdeutschland miteinbezogen werden können, dürfte sich



Fallschirmjäger auf dem Marsch mit ihrem «Kraka» (Kraftkarren), einem leichten, 0,75 t schweren, luftverlastbaren Fahrzeug
Foto: Gilliar

nach den jeweiligen tatsächlichen Verhältnissen richten.

Organisation

Die 80 000 Angehörigen des II. Korps verteilen sich auf 69 Standorte in Bayern und Baden-Württemberg; kleinere Teile befinden sich im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Im Verteidigungsfalle wächst der Grossverband auf 120 000 Mann an. Dem Korpsstab in Ulm/Donau mit rund 80 Offizieren, 100 Unteroffizieren und 250 Mannschaften sowie 60 Zivilisten unterstehen

- Korpstruppen von über 16 000 Mann,
- 4 Panzergrenadierdivisionen (Regensburg),
- 1 Gebirgsdivision (Garmisch-Partenkirchen),
- 1 Luftlandedivision (Bruchsal).
- 10 Panzerdivisionen (Sigmaringen).

Eine Stabskompanie stellt die Arbeitsfähigkeit des Korpsstabes mit den vier Generalstabsabteilungen, einer Rechts- und Verwaltungsabteilung und einem Gefechtsstand für Luftunterstützung personell und materiell sicher. Sie richtet die Gefechtsstände ein, betreibt, sichert und versorgt sie. Verbindungsoffiziere der amerikanischen, französischen und kanadischen Streitkräfte sind beim Stab – wie auch umgekehrt – vertreten, entsprechend eng ist die Zusammenarbeit mit den Alliierten in gemeinsamer Ausbildung und bei Übungen. 140 Patenschaften mit Kontakten ausserdienstlicher und persönlicher Art bestehen zu Einheiten der amerikanischen, italienischen, kanadischen und französischen Streitkräfte.

Korpstruppen

Neben den vier Divisionen, einer in der Bundeswehr einmaligen Mischung von Fallschirmjägern, Gebirgsjägern, Panzergrenadiern und Kampfpanzern, führt der Kommandeur der Korpstruppen «hauptamtlich» acht Korpstruppenkommandos. Diese erfüllen Führungs-, Unterstützungs- und Versorgungsaufgaben und dienen der Bildung von Schwerpunkten.

- Führungstruppen: Fernmeldekommando 2 mit Verbänden zur Herstellung von Funk-, Draht- und Richtfunkverbindungen
- Kampfunterstützungstruppen:
 - Artilleriekommando 2
 - Heeresfliegerkommando 2
 - Pionierkommando 2
 - Flugabwehrkommando 2
- Logistiktruppen:
 - Sanitätskommando 2
 - Nachschubkommando 2
 - Instandsetzungskommando 2

Während sich, ausser den Heeresfliegern (Laupheim), alle Kommandos in Ulm befinden, sind die nachgeordneten Verbände und Einheiten in rund 20 Standorten im süddeutschen Raum stationiert.

Eine Anzahl von Korpsdepots tritt noch hinzu.

1. Gebirgsdivision

Die im Jargon «Fleuropdivision» (wegen des Edelweisses als Verbandsabzeichen) bezeichnete Division, der im Frieden mehr als 20 000 Soldaten unterstehen, verfügt über Standorte zwischen Sonthofen, München, Freyung und Bad Reichenhall. Seit ihrer Umgliederung in die neuen Heeresstrukturen verfügt sie über eine Gebirgsjäger-, eine Panzergrenadier-, eine Panzer- und eine Heimatschutzbrigade (letztere dem Territorialheer angehörend mit hohem Reservistenanteil). Das Spektrum der Ausrü-



Luftlandeoperation. Anlandung von Fallschirmjägern mit Hubschrauber Bell UH 1 D

Foto: Gilliar



Gefechtsausbildung. Aufmerksam beobachtet der Fallschirmjäger-Feldposten das Gelände vor seiner Stellung.

Foto: Gilliar

stung reicht vom Tragtier über Ski- und Kletterausrüstung bis zu den modernen Waffensystemen Kampfpanzer Leopard 2, dem Flugabwehrkanonenpanzer Gepard, dem Raketenjagdpanzer Jaguar sowie der Feldhaubitze 70. Die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade sind für den Kampf im Gebirge – Sommer wie Winter – ausgebildet. Alpinistisch besonders befähigte Soldaten sind in den Hochgebirgszügen der Gebirgsjägerbataillone zusammengefasst. Zahlreiche Einsätze bei Rettungs- und Bergungsaktionen zeugen vom hohen Leistungsstand und dem Einsatzwillen der Gebirgsjäger. – Das Edelweiss, an Bergmütze und Bergjacke getragen, ist das Verbandsabzeichen der Division.

1. Luftlandedivision

Die 1. Luftlandedivision, einzige Division dieser Art in der Bundeswehr, ist gekennzeichnet

durch die Lufttransportfähigkeit aller Kampfteile, ihre Ausrüstung mit modernsten weitreichenden Panzerabwehrwaffen sowie der Fähigkeit des Sprungeinsatzes ihrer Soldaten.

Es ergeben sich vielseitige Einsatzmöglichkeiten für die Verbände und Einheiten der Division, bei denen die Truppe und ihr Gerät mit Hubschraubern gelandet wird. In Ausnahmefällen kann auch mit Fallschirmen abgesetzt werden. Luftlandetruppen erledigen folgende Aufträge:

- Verstärkung der Panzerabwehr an bedrohten Stellen,
- Geländeabschnitte halten oder sperren,
- Geländerräume oder Objekte im Handstreich nehmen,
- Bewegungen des Feindes verzögern und
- luftgelandeten Feind binden und zerschlagen.

Der 1. Luftlandedivision (Bruchsal) unterstehen drei Luftlandebrigaden in Calw, Saarlouis, Lippstadt sowie Divisionstruppen in Bruchsal,

Stuttgart und Starnberg. Sie umfasst insgesamt 7000 Soldaten im Frieden, im Verteidigungsfall 11 000 Soldaten.

Aus dem Bereich der Division wird der grösste Teil des deutschen Beitrags zur sogenannten «NATO-Feuerwehr» gestellt, die in Krisen- und Spannungszeiten an den Flanken der NATO, in Norwegen und Dänemark sowie in Italien, Griechenland und der Türkei die Geschlossenheit und die Entschlossenheit des Bündnisses demonstrieren und die Verteidigung dort stärken soll.

10. Panzerdivision

Vom hohenzollerischen Sigmaringen aus, dem Sitz des Divisionsstabes, führt die «Zehnte» ihre in Bayern und Baden-Württemberg stationierten Truppenteile, von den 17 000 Soldaten sind 10 700 wehrpflichtig und meist «Einheimische».

Die Division ist ausgerüstet mit Kampfpanzern Leopard 1 A 4 in der Panzergrenadierbrigade, dem Schützenpanzer «Marder», dem Flugabwehrpanzer «Gepard» und dem Raketenpanzer Jaguar 1 und 2. – Die «Löwendivision» führt und verfährt nach dem Motto:

«Zuverlässig, beweglich und schnell.»

4. Panzergrenadierdivision

Sitz des Divisionsstabes ist Regensburg, die beiden Panzergrenadierbrigaden, die Panzerbrigade und die Divisionstruppen verteilen sich auf 15 Standorte in Niederbayern, der Ober-



Verbindung zur Öffentlichkeit. Fallschirmjäger erklärt einem Kriegsblinden des 2. Weltkriegs seine Funkausstattung bei einem Truppenbesuch. Foto Hauth

pfalz, Ober- und Unterfranken. Die Heimatverbundenheit dieser bayerischen Grenzlanddivision ist über Ostbayern hinaus bekannt. Die Soldaten stammen meist aus dem Stationie-

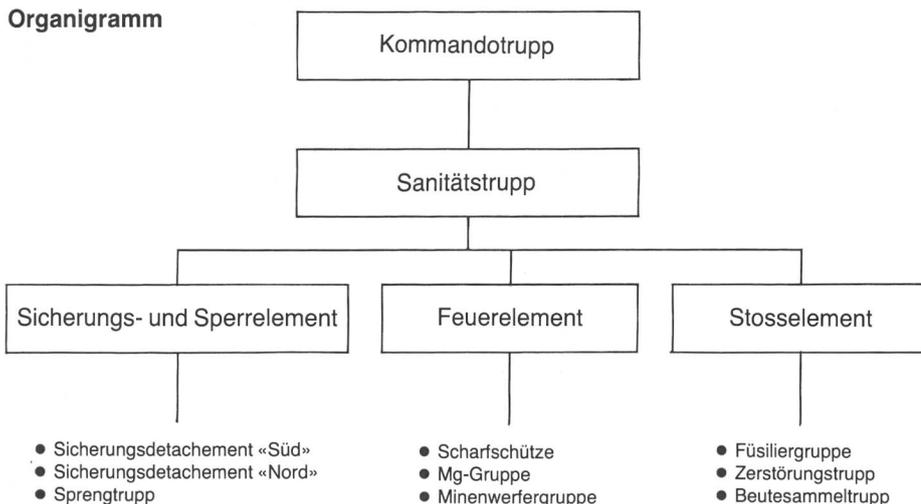
rungsbereich der Division. Sie fühlen sich einer Zivilbevölkerung verpflichtet, die – wohl aus geschichtlicher Erfahrung – ein deutliches Gespür für Bedrohung hat. ☐

Aggressive Kampfführung VI. Teil

Jagdkampf

Major Hans von Dach

Organigramm



Total:

Mannschaft:

2 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 33 Soldaten, 1 FHD

Waffen:

2 Pistolen, 24 Sturmgewehre, 1 Sturmgewehr mit Zielfernrohr, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer 8,1 cm, 1 Zielgerät zu PAL BB 77 «Dragon», 2 Raketenrohre

Material:

1 Raketenpistole, 1 Flab-Stütze zu Mg, 1 Minenzündapparat, 150 m Mineurkabel, 1 gelbe Signaltafel, 6 leere Wassersäcke

Munition:

20 kg Sprengstoff, 18 Handgranaten, 36 Wurfgranaten 8,1 cm, 1 Lenkwaffe «Dragon», 6 Hohlpanzerraketen 8,3 cm, 600 Schuss für Mg, 48 Schuss je Sturmgewehr, 2 Signalraketen «rot» und 2 Signalraketen «grün»

8 Brandflaschen, 6 Sprengladungen à 300 g (20 cm Zeitzündschnur, Schlagzünder)

Der Kampfablauf am Freitagmorgen

Die Ereignisse beim Kommandotrupp:

0230

– Kalte, klare Nacht

0300

– Starker Wind kommt auf

0325

– Südlich der Kirche stürzt eine ange-

knackte Hauswand unter dem Winddruck zusammen

0345

– Ein Meldeläufer des Sicherungsdetachements «Nord» erscheint in der Kaufhausruine (Gefechtsstand) und meldet dem Detachementschef den Vorfall

0400

– Der Oberleutnant besichtigt den Scha-

denplatz. Situation: Ein Teil der eingestürzten Mauer bedeckt die Strasse auf ca 20 m Länge. Trümmerhöhe 30–100 cm. Trümmerart: Zementsteine, darunter einige Betonplatten ca 150×200 cm und zwei mächtige Zementblöcke (je 1 Kubikmeter Volumen). Die Strasse ist für überschwere Lastwagen gesperrt. Geschätzte Dauer der Räu-